Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 44. Montag, den 2. Juni 1828.

Bekanntmachung, den Stettiner Wollmarkt betreffend.

Der diesjährige große Wollmarkt hieselbst wird, in Gemäßheit einer von Seiten des Königl. hohen Ministerii des Innern und der Polizei ergangenen Bestimmung, in den Tagen den 12ten, 13ten und 14ten Juni c. und nicht am 9ten, 10ten und 11ten Juni, wie in dem Kalender-Jahrmarkts-Verzeichniß angegeben ist, Statt haben.

Indem wir diese Abänderung hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir zugleich, daß der Breslauer Wollmarkt am 5ten Juni d. J., der Landsberger am 11ten Juni d. J. beendigt seyn, und der Berliner Wollmarkt am 16ten Juni erst anfangen wird, wonach also der hiesige zwischen beiden einfällt und insbesondere noch Zeit übrig bleibt, den letzteren Markt von hier ab zu besuchen, wenn Käufer oder Verkäufer dazu veranlaßt sein sollten. — Die günstige Lage des Orts, sowohl für die An- als Abfuhr der Wolle, besonders für den auswärtigen Absatz, wodurch die besondere Bequemlichkeit dargeboten wird, die Wolle sogleich in Schiffen verladen und mit geringen Kosten eiligst nach englischen und andern Seehäfen transportiren, oder in großen Kähnen, Stromaufwärts befördern zu können, ist bekannt, so wie es auch diesmal an den sonstigen Anstalten und Einrichtungen, die für das Geschäft zweckmäßig und für Käufer und Verkäufer wünschenswerth seyn dürften, nicht fehlen wird.

Wir rechnen insbesondere hieher das Bestehen einer gut eingerichteten Sortirungs-Anstalt, welche sich zum Besten der Verkäufer u. Käufer im vorigen Jahre vorzüglich bewährt hat, so wie, daß die hiesige Ritterschaftliche Privat-Bank und auch angesehene hiesige Handlungs-Häuser nicht blos mit den nöthigen Geldfonds versehen sind, um jedem Zahlungs-Bedürfnisse zu genügen, sondern auch bereit seyn werden, die etwa nicht verkauften Wollen zur Lagerung und zum demnächstigen Verkauf anzunehmen, und darauf unter billigen Bedingungen angemessene Vorschüsse zu machen.

Die vorigen Wollmärkte haben die vorgedachten Vorzüge bewährt, und dieserhalb gedenken wir nur, daß auf dem vorjährigen Markt 12000 Ctr. größtentheils feiner- und mittlere Wollen gekommen, 10150 Ctr., 10 bis 20 Procent höher als im Jahre 1826 verkauft sind, daß sich die Preise, den Preisen des Breslauer Wollmarkts gleich gestellt haben, und daß die in den Speichern der Ritterschaftlichen Privat-Bank aufgelagerten 1830 Ctr., größtentheils sortirt, zu guten Preisen auf ausländischen Plätzen später verkauft worden sind.

Für diejenigen, welche veredelte Schaafe verkaufen und kaufen wollen, können Wollproben im Büreau der unterzeichneten Commission niedergelegt werden, um sodann weitere Verabredungen über etwanige Käufe zu treffen.

Der Markt wird wiederum auf der Lastadie und in den angrenzenden Straßen Statt finden und die Lokal-Anordnungen für die Bequemlichkeit und Sicherheit, so wie auch für das Unterbringen von Pferden und Wagen, werden seiner Zeit getroffen u. bekannt gemacht werden.

Wir laden daher Verkäufer und Käufer zum frequenten Besuche des Markts ein und hoffen, daß sie denselben nicht ohne Befriedigung verlassen werden.

Stettin, den 6ten April 1828.

Die Wollmarkts-Commission.

Berlin, vom 28. Mai.

Se. Maj. der König haben dem Lichtkammer-Rendanten Schröder das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Berlin, vom 28. Mai.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Maj. des Königs) haben heute Höchst-Ihre Inspections-Reise des 3ten Armee-Corps angetreten.

Berlin, vom 29. Mai.

Se. Maj. der König haben den Ober-Präsidenten von Schlesien, Dr. Friedrich Theodor Merckel, in den Adelstand zu erheben geruhet.

Se. Maj. der König haben den Kaufmann Theodor Hermann Jütting in Helsingör zum Vice-Consul daselbst zu ernennen geruhet.

Berlin, vom 30. Mai.

Se. Maj. der König haben dem zu Düben im Regierungsbezirk Merseburg stationirten Gend'armen Arndt von der 4ten Gend'armerie-Brigade, das allgemeine Ehrenzeichen 2ter Classe zu verleihen geruhet.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Albert Wilhelm Moll ist zum Justiz-Commissarius bei den Untergerichten im Departement des Ober-Landesgerichts zu Frankfurt an der Oder, mit Anweisung seines Wohnsitzes zu Soldin, bestellt worden.

Bei der am 27. d. M. beendigten Ziehung der 5ten Klasse 57ster Königl. Klassen-Lotterie, fielen 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 7727. und 77214. in Berlin bei Seeger und nach Königsberg in Pr. bei Burchard; 1 Gewinn zu 2000 Thlr. fiel auf Nr. 72009. nach Halberstadt bei Alexander; 2 Gewinne zu 1500 Thlr. fielen auf Nr. 66212. u. 82694. in Berlin bei Matzdorff, und nach Königsberg in Pr. bei Falk; 8 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 8146. 20059. 34170. 39710. 46018. 60608. 76919. und 78195. in Berlin bei Burg, bei Lewert und bei Seeger, nach Magdeburg bei Roch, Paderborn bei Bachrach, Schweidnitz bei Kuhrt, Schwerin bei Marcuse und nach Waldenburg bei Schützenhofer; 22 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 13434. 13841. 14894. 26372. 38512. 39074. 46107. 47508. 50644. 56259. 56507. 59133. 61266. 63770. 65457. 68732. 69705. 75119. 79593. 79709. 80664. und 84599. in Berlin bei Alevin, bei Baller, bei Burg und bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Breslau 2mal bei J. Holschau jun., 2mal bei Löwenstein und 3mal b. Schreiber, Danzig b. Reinhardt, Halle 2mal bei Lehmann, Liegnitz bei Leitgebel, Münster bei Lücke, Neiße bei Schück, Pleß bei Muhr, Quedlinburg bei Dammann, Reichenbach bei Parisien, u. nach Stettin bei Rolin; 28 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 65. 2409. 2986. 4480. 9745. 13185. 23584. 31579. 33800. 39537. 40846. 41464. 52317. 59637. 61226. 61417. 62198. 63164. 63505. 63775. 67071. 74546. 79331. 80090. 80277. 80545. 82557. und 87606.

Berlin, den 27. Mai 1828.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Aus den Maingegenden, vom 22. Mai.

Hr. Eynard hat aus Nachrichten vom 26. April aus Nauplia, die ihm Graf Capodistrias zugeschickt, folgende Auszüge bekannt gemacht: Alles nimmt in Hellas eine bessere Gestalt an; der Präsident wird geliebt und geachtet; es entstehen Schulen und gute Heerstraßen. In Poros hat man eine große Strecke mit Türk. Weizen und Kartoffeln bebaut; Director dieser Anpflanzung ist Hr. Stevenson. Auch in der Umgegend von Nauplia wird jetzt Mehreres angebaut. In Aegina ist eine Schule des wechselseitigen Unterrichts angelegt, die bereits 200 neu gekleidete Zöglinge zählt, und für 2000 eingerichtet ist. Die von den Türken zerstörten Bäume werden wieder gepflanzt: allein in Aegina hat man Tausende von Kastanienbäumen angepflanzt, die aus Candia dorthin gebracht worden. Auf derselben Insel sind große Straßen angefangen. Die Taktikoi werden aufs Neue organisirt, und Oberst Fabvier (der Hellas nicht verläßt) hat sich von dem Präsidenten eine vollständige Militärmusik erbeten. Da die Hülfsquellen der Bank erschöpft sind, so setzt der Graf sein einziges Vertrauen in den Edelmuth der Monarchen, und hat die festeste Hoffnung, daß Griechenland bald im Stande sein werde, die Vorschüsse zurückzuzahlen. Bald wird dies unglückliche Volk seinen Rang unter den gesitteten Nationen wieder einnehmen.

Wien, vom 23. Mai.

Ueber die weiteren Bewegungen der Russ. Truppen seit ihrem Einmarsche zu Jassy meldet ein Schreiben von der Moldauischen Gränze vom 14. Mai Folgendes:

„Der Hauptübergang der Russ. Kriegsmacht hat bei dem ungefähr zwei Stunden vom Quarantäne-Orte Reny entfernten Dorfe Vadului-Issak, jedoch erst in der Nacht vom 7. auf den 8. d. M., folglich um 24 Stunden später, als das Einrücken über Skuleni in die Hauptstadt der Moldau selbst, Statt gefunden. Diese Verspätung ist durch das zu eben jenem Zeitpunkte eingetretene Anschwellen des Pruth-Flusses veranlaßt worden, weshalb, nachdem alle Versuche, bei Tamarova Brücken zu schlagen, vereitelt worden waren, erst ein anderer Uebergangspunkt gesucht werden mußte. Da nach bewerkstelligtem Uebergange die Russ. Truppen sogleich mit größter Schnelligkeit das Ufer des Sereth besetzt hatten, und dann erst gegen Gallatz gerückt waren, so ward dem Taputschi (Commandanten der Türk. Beschlis-Besatzung in diesem Distrikte) der Weg zum Rückzuge nach Braila abgeschnitten, und er selber, sammt seiner aus 40 Köpfen bestehenden Mannschaft, gefangen genommen. Obwohl von einer aus Braila nach dem Sereth detaschirten Türk. Cavallerie-Abtheilung die auf jenem Flusse bestehenden Fähren am 8. mit Tagesanbruch zerstört worden waren, so passirte solchen dennoch an demselben Tage, ohne allen Widerstand, ein Russ. Corps von 10000 Mann (worunter 4000 Mann Cavallerie, nebst einem ansehnlichen Artillerie-Park), welches Braila gegenüber ein Lager bezog. Um die Besetzung der Hauptstadt der Wallachei so schnell als möglich zu bewerkstelligen, ist gleich nach dem bei Vadului-Issak erfolgten Uebergange, ein Corps von 5000 Kosaken in der geradesten Linie nach Bucharest beordert worden, wo es am 11. d. M. eingetroffen sein soll. Eine von Jassy, unter Anführung des General Kleist, ebenfalls nach der Wallachei aufgebrochene Truppen-Colonne, war am 10. erst in der, zwei Posten vor Fockschau gelegenen, Districts-Stadt Tekuisch angelangt. In Jassy sind 6 bis 700 Mann Infanterie und 80 bis 100 Kosaken als Besatzung zurückgeblieben. — Der Basch-Beschli-Aga, Aarif Aga, von dem es anfangs geheißen hatte, er sei sammt seiner Mannschaft zu Jassy gefangen genommen worden, hat mit 52 Mann in der Nacht vom 6. auf den 7. den Weg über Roman nach Bakou eingeschlagen und soll von dort aus, da er den Weg nach dem Süden bereits von Schwärmen von Kosaken durchstreift vermuthete, sich gegen die Siebenbürgische Gränze gewendet haben. Bei dem Durchzuge

durch die Moldauischen Districts=Städte wurde von den Leuten des Basch=Beschli=Aga die strengste Mannszucht beobachtet.

Der Oberbefehlshaber der Russ. Armee, welche gegen die Türken bestimmt ist, Graf v. Wittgenstein, hatte zwei Divisionen Infanterie und mehrere Divisionen Cavallerie abgeschickt, um durch die Moldau und Wallachei nach dem Süden vorzudringen, und an mehreren Orten zugleich über die Donau zu setzen. Nahe bei Turtukai wollte der Generallieutenant Graf Doctorow in der Nacht die Donau passiren. Hinter den Gärten von Turtukai standen indeß etwa 3000 Türken im Lager, unter dem Befehl des Bohna Mustapha. Der Oberst Uwarow war mit der Russ. Avantgarde bereits über den Strom gesetzt, als die Türken dasselbe gewahr wurden, und nun mehrere Kanonenböte abschickten, um den weiteren Uebergang zu verhindern; indeß wurden die Türken zurückgeschlagen, und flohen mit Zurücklassung des Lagers und verfolgt von den Kosaken und Husaren der fliegenden Corps mit großen Verlust nach der Donaufestung Rustschuck. Die Russen machten mehrere Gefangene, unter andern auch einen schwer verwundeten Kasnadar=Aga. — Bei dem Dorfe Czarnowodica setzte der Major Jurgentz mit etwas über 1000 M. über die Donau; der Ort liegt einige Stunden westlich von Rustschuck. Auch hier kam es mit den an der Donau postirten Türken zu einem heftigen Scharmützel, welches über 6 Stunden dauerte, und ebenfalls mit der Flucht der Türken endete. Etwa 200 Türken blieben auf dem Platze und 45 Russen. Der Anführer des Russ. Corps, Major Jurgentz, ward verwundet, mit ihm noch 5 Officiere und 51 Gemeine. Auf diese Weise hatte nun die Russ. Armee die von den Türken besetzte Festung Rustschuck von allen Seiten umgeben und die Türk. Streifcorps nach derselben hineingeworfen. Am 15. Mai unternahm der Commandant der Festung, der Pascha von Rustschuck, Assan Bey, in dem gegenwärtigen Feldzuge zum Seraskier ernannt, einen Ausfall auf der Donau und zu Lande. Er stieß mit ungefähr 15000 Mann Cavallerie und Infanterie auf den Grafen Doctorow, und mußte mit einem Verluste von 2500 Mann an Todten, 159 Gefangenen, darunter ein Bim=Pascha (Obrist), 1 Kanone und 3 Fahnen, die Flucht ergreifen. — An demselben Tage geriethen die Russ. General=Lieutenants Uwarow und Yermolow bei Kozlodzy mit den Türken in ein Gefecht. Der Anführer derselben war der vormalige Türk. Gesandte in der Conferenz zu Akierman, der Reis=Effendi Abu Ruzack. Er hatte an 25000 Mann Cavallerie und 40000 Mann Infanterie bei sich, und hielt sich tapfer, so daß die Türken, durch die Uebermacht und durch das hügelige Terrain begünstigt, im Anfange des Gefechts die Russen zum Weichen brachten. Die Russ. Infanterie und reitende Artillerie kamen indeß der Reiterei zu Hülfe und entschieden die Schlacht. Zehntausend Türken wurden getödtet, 3500 gefangen, und das ganze Lager wurde eine Beute der Russen. Eine große Menge Kriegsmunition, 43 ganz neue Kanonen, 23 Mörser und 107 Feldzeichen, fielen in die Hände der Sieger, welche im Ganzen etwa 1750 Todte und 3000 Verwundete verloren hatten. Der General=Major Baron Rosen 1. und der Obrist Italinski haben den Sieg mit ihrem Leben erkauft. Der General Baron Weymar, der Obrist Uwarow, der Obrist=Lieutenant Prinz Ruticiew und viele andere hohe Officiere, sind verwundet. Von den Unterofficieren sind 365 blessirt. Die Türken jenseits der Donau sind nun in die Festungen Giurgewo, Rustschuck und Silistria zurückgedrängt, und mögen in diesen drei Plätzen etwa 35000 Mann stark sein. Die Ueberreste des bei Kozlodzy geschlagenen Türk. Heeres sind nach Schumla geflüchtet. Vor Silistria ist ein Russ. Lager aufgeschlagen.

Paris, vom 19. Mai.

Zu Marseille ist am 11. Abends Nachricht aus Toulon eingegangen, der zufolge der Friedensschluß zwischen Frankreich und der Regierung von Algier wirklich erfolgt sein soll. Briefen aus Toulon vom 9. zufolge, waren die Fregatte la Cigogne, die als Parlamentär nach Algier gesandt worden, und die Fregatte la Flore, eines der vor Algier kreuzenden Schiffe, zu Toulon eingelaufen; letzteres Schiff überbrachte eine sehr wichtige Depesche des Dey und durfte, den erhaltenen Instructionen nach, die Anker auswerfen. Alle diese Umstände machen die Nachricht von einer Uebereinkunft mit der Regierung von Algier glaubwürdig.

Paris, vom 21. Mai.

Die Memoiren des Hrn. Martial=Marcet de la Roche Arnaud, eines ehemaligen Jesuiten, sind erschienen und enthalten sehr viel Neues über diesen Orden. So wird ihm unter andern der Mord des Herzogs von Berry zugeschrieben, da man um das Ereigniß in den Jesuitenschulen beinahe in eben dem Augenblick wußte, wo der Mord begangen wurde, und der Pater C., in den Unteralpen, seinen Zuhörern den Tag bezeichnete, wo das Verbrechen geschehen würde.

Die Frau von Genlis soll die Sorge für die Sittenreinheit so weit treiben, daß sie ihren Buchhändler, der zugleich ihr Bibliothekar ist, sehr hart darüber angelassen hat, daß er die Bücher, von Herren und Damen geschrieben, auf ein Repositorium stelle, und sie nicht gehörig von einander absondere.

Lissabon, vom 3. Mai.

Die Engländer haben vorgestern endlich die Anker gelichtet; nur eine Fregatte und eine Corvette sind zurückgeblieben. Die Portugiesen haben die Abfahrt durch zahlreiche Salven gefeiert. Da die Unterzeichnungen der Adeligen zu einer Adresse an den Regenten nicht so zahlreich, als es gewünscht wird, eingehen, so ward eine Adelsversammlung beim Herzog v. Cadaval gehalten, wo es aber starke Debatten setzte. Der Graf von Linhares und Hr. v. Mello=Breyner sprachen am nachdrücklichsten, und ersterer erklärte, er wolle lieber seine Güter und Würden verlieren, als gegen D. Pedro eidbrüchig, und durch Billigung der, von D. Miguel projectirten absoluten Gewalt, ein Verräther gegen sein Vaterland werden. „Ich weiß sehr wohl, sagte Hr. v. Mello=Breyner, daß ich mich schwerer Verfolgung Preis gebe, aber sollte ich auch dem Henker überliefert werden, so würde ich nie einem Act beipflichten, den mein Gewissen mißbilligt, und welcher der Wohlfahrt meines Vaterlandes entgegen ist.“ Andere Adelige sprachen im gleichen Sinne, und ihr Beispiel hat viele Muthlose wieder aufgerichtet.

Die an dem Morde der Professoren zu Coimbra Antheil habenden Studenten sind unter Eskorte hier eingebracht worden. Ihr Prozeß soll hier geführt werden.

Lissabon, vom 10. Mai.

Die Intriguen im Pallaste haben den höchsten Grad der Verwirrung erreicht. Die Parthei der Königin verlangt die augenblickliche Krönung Don Miguels, deren

Beschleunigung — sagt die Trombeta final — für die Ruhe der Nation nothwendig ist und keiner Bestätigung von Seiten der drei Stände bedarf.

In den Provinzen sind mehrere Oerter in vollkommner Anarchie. In Alentejo sind die meisten Behörden abgesetzt und dagegen Mönche statt ihrer installirt worden. Zu Braga, Mirandella, Villa Real, Viana und Aveiro widersetzte sich das Militair der Ausrufung des absoluten Königs und es sind sehr blutige Auftritte vorgefallen.

Zu Oporto haben Unruhen stattgefunden. Hier ging das Gerücht, der Gouverneur sei erschlagen und eine Regentschaft im Namen Don Pedro's eingesetzt worden. So viel ist gewiß, daß sich Dinge ereignet haben, welche der herrschenden Parthei nicht angenehm sind. Man hat nämlich die vormalige Regentin nöthigen wollen, im Voraus eine Proclamation zu unterzeichnen, in welcher Alles gemißbilligt wird, was in ihrem Namen vorgenommen werden dürfte.

Auf den Postämtern werden jetzt alle Briefe eröffnet.

London, vom 17. Mai.

Die Times verbreitet sich in folgender Art über die im Parlamente zur Sprache gekommene Bewilligung einer Pension für die Familie des Hrn. Canning: Unsere Meinung über die Bewilligung der in Rede stehenden Pension kann nicht zweifelhaft sein. Nach der eifrigen Unterstützung, welche wir dem Ministerium des Vaters leisteten, nach der Ehrfurcht, welche wir immer vor seinen Talenten hegten, und nach der Bewilligung, welche wir der Anwendung derselben widerfahren ließen, wünschen wir nichts mehr, als daß auch der Sohn die Vortheile seiner Abstammung genieße. Die Minister scheinen indeß nicht so einig über Hrn. Canning's Verdienste zu sein. Was indessen die von Mehreren als Zeugniß gegen denselben angeführte Kriegs-Erklärung Rußlands betrifft, so glauben wir nicht, daß man Etwas von der Vergrößerung dieser Macht zu fürchten habe, da ihre Schritte gemäßigt und verständig sind. Befände sich aber Hr. Canning noch an der Spitze des Ministeriums und der Herzog von Wellington an der Spitze des Kriegsheeres, so würde die Russ. Armee nie über den Pruth gegangen sein, und die Griechen würden solche Unabhängigkeit und solches Ländergebiet erlangt haben, als sie mit eigenen Kräften nie hätten erhalten können.

Man vermuthet hier, daß die Schwed. Kriegsschiffe bestimmt sind, im Mittelländischen Meere vereinigt mit der Russ. Flotte zu agiren; soviel ist gewiß, daß zwischen Rußland und Schweden, höchst wichtige Unterhandlungen gepflogen werden.

Dem Morning-Herald zufolge, sind in Constantinopel mehrere hohe Beamte, wegen entdeckter Einverständnisse mit den Russen, eingezogen worden. Die Asiatischen Truppen sollen in den Harems mehrerer Großen Mißhandlungen verübt haben. Der General Church hat, wie hinzugefügt wird, mehrere Firmans des Sultans an Ibrahim Pascha aufgefangen.

Die Cantoner Zeitung meldet einen dritten Sieg der Chinesischen Truppen über die Mahomedaner in der kleinen Bucharei. Letztere, die 100tausend Mann stark waren, verloren in einer Schlacht bei Wapah-ti gegen 30tausend Mann. — Eine Zeitung von Pulo-Pinang (Prinz v. Wales-Insel) vom 28. Nov. erzählt, daß man bei Malacca eine Goldmine entdeckt, worin die Ostind. Compagnie jetzt 300 Bergleute beschäftigt. Sie liegt in Bukut-Turay, 3 Tagereisen von Malacca und neben dem Berge Ofir (dieß erinnert an das Gold von Ofir aus der heil. Schrift).

London, vom 20. Mai.

Der Wollen-Ausschuß, in welchem der Graf Bathurst präsidirt, versammelt sich, bei verschlossenen Thüren, drei Male in der Woche, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Die Mitglieder der Deputation von Leeds sind bereits vor dem Oberhause gewesen. Die Lords Harewood und Wharncliffe interessiren sich sehr für die Manufacturisten. Hr. Hughes, ein Londoner Kaufmann, welcher von den Ackerbauern (gegen die Manufacturisten, an deren Spitze der Herzog von Richmond steht) aufgefordert wurde, sich zu stellen, wurde am 15. vernommen, und die Vernehmung dauerte nicht weniger, als 5 Stunden. Das Ergebniß davon war, daß seiner (Hrn. H's.) Meinung nach, die geringste Steuer auf die Einführung fremder Wolle, in kurzer Zeit den fremden Wollenverkehr des Landes gänzlich vernichten würde.

Der Messager enthält die unverbürgte Nachricht, daß nach den Aussagen der Mannschaft eines zu Portsmouth von Malta angelangten Schiffes, die Art der Vertheilung der Kaiserl. Medaillen für die Schlacht von Navarin, durch den Grafen Heyden, große Unzufriedenheit am Bord des Admiralschiffs Azow erregt hätte, so daß die Unzufriedenen den Entschluß faßten, das Schiff in die Luft zu sprengen. Das Complott wurde jedoch kurz vor dem Ausbruch von einem der Rädelsführer verrathen; es wurde ein Kriegsgericht gehalten, neun Meuterer wurden zum Tode verurtheilt und um die Hinrichtung zu vollziehen, sollte der Azow auf eine Strecke in die See hinauslegen.

Hr. Scarborough, ein Organist in Spalding (Lincolnshire), ist eine Wette eingegangen, daß er, in 24 Stunden, eine Million Noten auf dem Pianoforte spielen wolle. Diese sonderbare Wette soll noch vor dem 29. d. entschieden werden. Das heißt doch Prestissimo spielen!

London, vom 23. Mai.

Sir Robert Wilson's neuliche Anfrage an Hrn. Peel, über den Stand der auswärtigen Angelegenheiten, war nicht im Stande, den Minister zu einer recht entschiedenen Antwort zu bewegen, obwohl der Redner seine Ausdrücke in der bescheidensten Weise stellte, und ausdrücklich erklärte, er habe weder die Absicht, das Ministerium durch Entlockung voreiliger Aufschlüsse in seinen Operationen zu verwirren, noch das Publikum zu der Ansicht zu verleiten, als wären die bisherigen Maaßnahmen fehlgeschlagen. Seit der ersten Bildung des Ministeriums, sagte er, war ich von den guten Absichten desselben, den Wünschen der Nation, hinsichtlich der einheimischen und auswärtigen Politik, zu entsprechen, überzeugt: meine jetzigen Fragen werden mir dagegen von meiner Pflicht gegen das Vaterland geboten. Seit meinen letzten Anfragen sind neue, officielle Thatsachen eingetreten. Damals schienen die Ereignisse noch keine ganz entschiedene Antwort zu erheischen: jetzt haben sie eine andre Gestalt gewonnen und gehen mit reißender Schnelle der Entwicklung entgegen. Damals war das Ottomanische Manifest eben erschienen: der feindselige Geist, den es gegen Rußland athmete, hatte die friedlichen Verhältnisse zwischen beiden Staaten noch nicht aufgehoben; dies gab auch der Minister in seiner Antwort zu verstehen: desgleichen, daß in den diplomatischen Verhältnissen zwischen England und Rußland keine

Veränderung eingetreten sey. Jetzt hat Rußland Krieg erklärt und der Rubico ist überschritten. Der Pruth liegt hinter seinem Heere und vermuthlich auch bereits die Donau, und es geht vorwärts nach Constantinopel. So leicht dürfte indessen dieser Weg für Rußland, wenn es allein handelte, nicht werden. Der Versuch wäre mit Schwierigkeiten und Gefahren verbunden. Wie aber, frage ich nunmehr, sind wir durch den Vertrag vom 6ten Juli zu Rußland gestellt? — Noch andere Interessen, die uns noch näher stehen, fordern ebenfalls Erwägung. Frankreich hat eine neue Anleihe beschlossen und ansehnliche Truppen-Aushebungen vorgenommen: nach den eigenen Aeußerungen seiner Minister, zur Beschützung seiner National-Ehre und zur Theilnahme an den etwa zu erringenden Vortheilen. Liegt aber nicht in den Worten des Französischen Finanzministers: Frankreich könne die verlängerten Leiden der Griechischen Nation unmöglich ruhig ansehen, wenn auch kein Vorwurf, doch eine Art von Klage über England, daß seine Politik sich auf bloße Verheißungen beschränke? Wäre dies wahr, so müßte ich es als ein Unglück für die Nation ansehen: denn keine Politik kann irriger seyn, als Frankreich ausschließlich in die Griechischen Angelegenheiten eingreifen zu lassen. Daraus müßte zwischen ihm und Rußland eine enge Verbindung hervorgehen, zum Verderben des im Wiener Congresse begründeten Gleichgewichts. Man glaube nicht, daß ich England zu einem unbesonnenen Kreuzzuge zu Gunsten der Griechen aufrufe: ich hoffe, unsre Regierung wird im Stande seyn, die gewünschten Resultate ohne Schwerdtschlag zu erreichen. Man sende den Griechen nur 4 bis 5000 Mann, und die Türken würden ohne große Mühe aus Morea vertrieben, die Anarchisten dagegen, Griechenlands ärgste Feinde, unterdrückt werden. Pflicht, Humanität, Politik, alles fordert von uns Griechenlands Rettung, damit es der Lichtpunkt werde, welches dem politischen Systeme Europas, wie dies jetzt besteht, als Leitstern dienen soll. Mehr als je würde ich es beklagen, wenn zwischen den beiden Mächten, die an der Spitze der civilisirten Welt stehen, Mißhelligkeiten obwalteten: und besonders, weil Frankreich neuerdings seinen rein militairischen Character einigermaaßen abgeschüttelt hat, um nach einer weit ehrenvollern und wesentlichern Auszeichnung durch Bürgertugend zu streben: es beharre auf dieser Bahn, so wird es eine der größten, eine der freisten Nationen auf dem Erdkreise werden! — Und endlich — obwohl ich ungern auf diesen Gegenstand zurückkomme — frage ich: warum die Schlacht bei Navarino nicht benutzt worden, um die Blokade von Morea fortzusetzen, die Egypter dadurch zum Waffenstillstand zu nöthigen, und die Wegschleppung mehrerer Tausende von Sclaven zu verhindern, deren gräuelvolle Mißhandlung in Egypten, zu schildern, ich dem Hause ersparen will. — Hr. Peel erwiederte hierauf: Wenn ich die gegen mich geäußerten Bemerkungen durch Eröffnungen zu entgegnen unterlasse, so ersuche ich, aus meinem Stillschweigen weiter keinen Schluß zu ziehen, als bei dem jetzigen Stande der Dinge alle solche Eröffnungen mehr als bloß unvorsichtig wären. Vereinzelte Discussionen über einen so wichtigen Gegenstand, der nicht einmal regelmäßig zur Sprache gekommen ist, dünken mir ein offenbarer Mißgriff. Wenn ich aber auf die einzelnen Fragen nicht erwidre, so wird das Haus diese Zurückhaltung gewiß nicht als Mangel an Bereitwilligkeit ansehen, sondern mir zugeben, daß große Klugheit erheischt wird, und daß meine Pflicht mir eine Umsicht gebietet, welche gänzlichem Stillschweigen nahe kommt. Unter allen Verhältnissen ist Umsicht nothwendig, bis der richtige Zeitpunkt zu Aufschlüssen gekommen ist. — Von dem ersten Augenblicke an, daß der Vertrag vom 6ten Juli abgeschlossen worden, bis auf den gegenwärtigen, haben die Rathgeber der Krone fortwährend auf strenger Erfüllung desselben bestanden; und selbst abgesehen von diesem Vertrage, kann es die Absicht der Regierung nicht seyn, daß, mit Rücksicht auf den langen Kampf zwischen Griechenland und der Türkei, kein Schritt geschehen solle, um diesem unabsehbaren Kriege ein Ende zu machen, wenn nämlich unsre Vermittelung von einer der streitenden Partheien abgelehnt würde, und einige specielle Bestimmungen aufzustellen, mittelst deren die gegenseitigen Verhältnisse Griechenlands und der Türkei hinführo geregelt werden sollen. England wurde von seinen Alliirten zur Theilnahme an einem Vertrage und später zur Vollziehung desselben aufgefordert: es erklärte sich hierzu bereit und war schon in Verbindung mit seinen Alliirten zur Verabredung der erforderlichen Mittel geschritten. Seitdem aber sind Ereignisse eingetreten, die sich zur Zeit der Unterzeichnung des Vertrages nicht vorhersehen ließen. Uebrigens hat die Kriegserklärung Rußlands die Verhältnisse der drei Mächte zu Griechenland nicht verändert: sie haben sämmtlich noch immer die Absicht, dem Kampfe zwischen Griechenland und der Türkei ein Ende zu machen und künftigen Zwistigkeiten vorzubeugen. Keine der drei Mächte ist durch jene Kriegserklärung ihrer früheren Stipulationen enthoben: bloß die Art und Weise der Ausführung ist dadurch wesentlich umgestaltet. Aus Gefühl meiner öffentlichen Pflicht enthalte ich mich aller Erörterungen über diesen Punct: zu seiner Zeit werde ich schon zeigen, daß unsre Regierung nach zwei wesentlichen Principien gehandelt hat: Aufrechthaltung der Nationaltreue durch strenge Erfüllung aller und jeder Verbindlichkeiten, und zweitens: die möglichste Einschränkung des gegebenen Beispiels einer auswärtigen Dazwischenkunft in fremden Angelegenheiten, und Verwendung der erforderlichen Streitkräfte zu keinem andren Zweck, als aufs Genauste vorher bestimmt worden.

Petersburg, vom 17. Mai.

Der „Russ. Invalide" enthält in dem Blatte vom 14. d. ein unterm 10. Jan. von Sr. Maj. dem Kaiser an den Marine-Minister Vice-Admiral Moller erlassenes Rescript folgenden Inhalts:

Anton Wassiliewitsch! Indem ich ein Denkmal der glänzenden Tapferkeit, welche die Russische Flotte in der Schlacht von Navarin gezeigt hat, zu gründen gesonnen bin, befehle ich, daß die Türkische Flagge, welche von dem Schiffe Alexander Newsky erobert worden ist, in dem Saale des See-Cadettenhauses aufgestellt werde. Der Anblick dieser Flagge möge, indem er die Heldenthat der Mannschaft des siebenten Linien-Schiffs in das Gedächtniß zurückruft, den jungen Zöglingen jener Anstalt, welche sich dem Dienste der Marine gewidmet haben, das Verlangen einflößen, die muthvollen Thaten nachzuahmen, welche jene Laufbahn auszeichnen, und zu welchen später diese theuren Söhne unseres geliebten Vaterlandes berufen werden sollen.

Ich bin Ihr wohlgeneigter

(unterz.) Nikolaus.

Hier ist bereits die Nachricht angekommen, daß das Corps des Generals Paskewitsch, welches dazu bestimmt ist, auf Erzerum zu marschiren und in Natolien vorzudringen, Tiflis passirt hat.

Se. Maj. der Kaiser waren in Witebsk, jedoch, wegen der schlechten Beschaffenheit der Wege, einige Stunden später als man vermuthete, eingetroffen. J. Maj. die regierende Kaiserin waren am 10. d. in Barowitschi, und befanden sich im erwünschtesten Wohlsein.

Türkische Gränze, vom 9. Mai.

Ein Schreiben aus Constantinopel vom 25. April (im neuesten Blatte der allgem. Zeit.) enthält Nachstehendes: Es herrscht hier fortwährend Ruhe, aber auch in mancher Hinsicht Aengstlichkeit. Seit einigen Tagen verbreitet sich das unwahrscheinliche Gerücht von einem nahe bevorstehenden Bombardement durch Engl., Russ. und Franz. Schiffe, welches zwar nicht vom Divan, wohl aber vom Volke geglaubt wird. Das Erscheinen mehrerer Russ. Kriegsschiffe beim nördlichen Eingang des Bosporus scheint die Veranlassung dazu gegeben zu haben. — Merkwürdig erscheint das Benehmen des Sultans und seiner Umgebungen. Er und sein Ministerium zeigen bei diesen gefahrvollen Verhältnissen nicht die geringste Unruhe, vielmehr eine Sicherheit in ihren einmal gefaßten Entschlüssen, die Bewunderung verdient. Anders verhält es sich mit den Großen des Reichs und den Ulema's, welche kein Geheimniß daraus machen, daß sie großes Unglück voraussehen. — Am 21. d. war auf der Ebene Daud-Pascha ein Cavallerie-Manöver, wobei der Sultan zum allgemeinen Erstaunen beinahe ganz in Fränkischer Tracht erschien. Das Volk soll an diesem Kostüm großes Aergerniß genommen haben. Der Großherr commandirte das Manövre auf Europäische Weise; der Großvezier und Seraskier waren bloß als Zuschauer dabei. Hussein-Pascha soll sich geweigert haben, das Commando der Hauptarmee gegen die Russen zu übernehmen; dies ist natürlich, da er als eine Hauptperson bei Vernichtung der Janitscharen, im Falle eines Unglücks, Alles zu fürchten hätte.

Aus Semlin wird unterm 8. Mai gemeldet: Gerüchten zufolge, die seit einigen Tagen in Belgard im Umlauf sind, sieht es in Servien sehr unruhig aus. Der Pascha von Bosnien hat 8000 Bosniaken Befehl ertheilt, zur Verstärkung des unter dem Großvezier stehenden Heeres nach Adrianopel aufzubrechen. Mehrere Servische Bezirksvorsteher erklärten, es sei ihnen kein Firman aus Constantinopel zugekommen, wonach sie die Truppen auf ihrem Durchzuge zu verpflegen verpflichtet wären; vermuthlich sei es bloß auf Entwaffnung der Servier abgesehen. Sie mußten der Uebermacht zwar nachgeben; indessen soll Fürst Milosch persönlich gegen den Durchzug protestirt haben.

In Italienischen Blättern wird aus Egypten gemeldet: der Pascha lasse die Festungswerke von Alexandrien nach Bonaparte's und Kleber's Planen verstärken. Neue Recrutirungen hätten Statt, seitdem man von Seiten der combinirten Flotten Feindseligkeiten besorge. Ganze Völkerschaften würden ins Lager bei Kairo geführt und dort die brauchbarste Mannschaft ausgesucht; in der letzten Zeit hätten die in Egypten zurückgebliebenen regulirten Truppen kaum 10000 Mann betragen.

Türkische Gränze, vom 12. Mai.

Im Courier de Smyrne vom 5. April werden jetzt ausführliche Nachrichten über die verunglückte Griech. Unternehmung von Scio gegeben. Es ist nun außer Zweifel, daß die Griech. Epitropie (Verpflegungs-Commission) in Scio, an deren Spitze sich ein gewisser Scaramagna befand, an dem ganzen Unglück schuld ist. Gerade in dem entscheidenden Augenblicke (am 13ten März), ergriffen diese die Flucht, nahmen Vorräthe, Geld und Alles mit sich, und ließen Fabvier, mit seinem Corps, nichts, als ein einziges Fäßchen Pulver zurück. Die Schändlichen hatten sich dadurch, daß sie die gesammten Truppen dem Untergange anheimgaben, von den Anklägern befreien, und mit den Vorräthen bereichern wollen; ihr Plan schlug jedoch fehl, indem die Franz. Escadre des Admiral de Rigny, Fabvier und seine 3000 Mann, denen Scaramagna sogar die letzten 78 Rettungsboote heimlich weggenommen hatte, an Bord nahm und nach Syra überschiffte. Alle Fehler und Ausschweifungen, welche von den irregulären Truppen begangen wurden, fallen dieser Epitropie zur Last, welche die Truppen fast zur Verzweiflung brachte, und bei den irregulären Corps zuerst die Unordnung bewirkte, ohne welche die Türken vielleicht nicht wieder in den Besitz der Insel gelangt wären. Die Habsucht der Epitropie ging so weit, daß sie alle diejenigen Griech. Einwohner, welche das verlangte hohe Ueberfahrtsgeld nicht bezahlen konnten, von der Menge von Schiffen, welche sie zum Uebersetzen bereit hatte, zurückstieß, und den Feinden in die Hände gab. Viele von diesen Unglücklichen wurden noch durch die Franz. Schiffe und den, leider erst in den Augenblicken der Flucht, anlangenden Adm. Miaulis gerettet.

Hermanstadt, vom 13. Mai.

Der Hospodar der Wallachei, Fürst Ghika, ist von Bucharest, welches er am 10. d., vor dem Einrücken der Russen, verlassen hatte, in der Kaiserl. Quarantaine eingetroffen. Er wird vorläufig seinen Aufenthalt hier oder in Cronstadt nehmen. — Die Russen sollen bald nach ihrem Einrücken in Jassy eine Kriegssteuer ausgeschrieben und die Bojaren eine Protestation dagegen eingelegt haben.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, den 27sten Mai 1828.

Nach den von mehreren glaubwürdigen Reisenden mitgetheilten Nachrichten, ist die Bade-Direktion in Swinemünde eifrig beschäftigt, den Wünschen der Badegäste, durch Vergrößerung des Gesellschafts-Lokals und Verschönerungen der Umgebungen vor der diesjährigen Badezeit, zu entsprechen.

Nach dem Plane des Herrn Garten-Directors Lenne zu Sans-Souci, dessen Namen für die Zweckmäßigkeit und den Geschmack jener Verschönerungen bürgt, sind mit bedeutenden Kosten die niedern feuchten Stellen neben dem Gesellschaftshause ausgefüllt und finden sich auf denselben, statt des sonstigen Schilfs, grüne Matten mit Bäumen, Zierstauden, kleine Gebüsche und Blumen. Vom Gesellschaftshause führt eine Chaussee durch einen Theil der Hafenplantagen, und an einer ähnlichen Chaussee nach der Westmoole des Hafens wird jetzt gearbeitet.

Wenn dieses von der Lage und durch die Strömung der Ostsee so begünstigte Seebad, wie mit Grunde zu hoffen ist, so besucht bleibt, wie in dem letzten Jahre, dann wird gedachter Plan der Verschönerung noch weiter ausgeführt, und diesem Swinemünder Seebade sein Rang unter den am besten eingerichteten Bädern Deutschlands angewiesen werden.

Konstantinopel.
(Fortsetzung.)

Die Besestans oder öffentlichen Märkte sind äußerst lange, ziemlich schmale und schlecht beleuchtete Gänge mit Mauern und Gewölben von Stein, um die darin befindlichen Waaren aufzubewahren. Die Kaufleute aller Klassen sind hier den Nationen und Geschäften nach getrennt. Türken und Armenier überbieten selten, aber der Käufer muß doch auf seiner Hut sein. Einige meistens unregelmäßige Plätze bilden leere Räume mitten in diesem Labyrinthe von Häusern. Die zwei merkwürdigsten sind der Platz des Hippodroms, berühmt von den Zeiten der Römer, und der Platz Etmeidan, oder der Fleischbänke, auf den früher gewöhnlich die Janitscharen ihre Kessel brachten, und wo sie ihre Versammlungen hielten, wenn sie Minister stürzen oder den Sultan absetzen wollten. Der Hippodrom, der noch gegenwärtig, wie zu den Zeiten der Griechen, zu Pferderennen dient, ist 400 Schritte lang und 100 breit. Diese Verhältnisse haben sich noch nicht geändert, da ein Egyptischer Obelisk von Granit, eine Pyramide von gehauenen Steinen und ein Torso von Bronze noch immer auf der Central-Linie dieses Platzes in gleichen Entfernungen von beiden Enden stehen. Die Türken haben die von den Römischen Kaisern erbauten Wasserleitungen benutzt, und zu Konstantinopel eine Menge Brunnen errichtet, deren mannichfaltige Formen sich mehr der Chinesischen oder Indischen Baukunst als der Europäischen nähern. Die Nothwendigkeit, in alle Viertel dieser Hauptstadt den Wasserbedarf für die Bäder und häufigen Waschungen der Muselmänner zu liefern, hat die Türkischen Brunnenmacher sehr geschickt gemacht. Sie stehen in Behandlung der Gewässer den unsrigen nicht nach. Ihre Wasser-Leitungen und ihre hydraulischen Maschinen sind eben so sorgfältig als geschickt angelegt. Die Türken haben die zahlreichen Cisternen, durch die zur Zeit der Römischen Kaiser die Hauptstadt bei Belagerungen mit Wasser versehen ward, vernachlässigt; auch haben sie die Basilika in Werkstätten für Seiler und Spinner verwandeln lassen.

Man kennt die Zahl der Einwohner von Konstantinopel nicht genau. Die Bevölkerung einer Stadt, wo keine Geburts- und Sterbelisten gehalten, und Reisende von allen Nationen ohne Pässe zugelassen werden, ist nur annäherungsweise zu bestimmen. Man liefert täglich an die hundert Hauptbäcker der Hauptstadt 840,000 Pfund Mehl aus den öffentlichen Magazinen ab, wo alles zum Unterhalt der Einwohner von Konstantinopel bestimmte Getreide niedergelegt ist. Rechnet man auf jedes Individuum, Männer, Weiber u. Kinder, ein Pfund Mehl, was viel ist, da die Türken viele Früchte und Gemüse essen, so hätte man 840,000 Seelen. Fügt man dieser Zahl noch mehr als 30,000 Personen bei, die ihren Unterhalt vom Serail bekommen, und eine verhältnißmäßige Zahl von Einwohnern, die sich von eingeschwärztem Getreide nähren, so würden etwa 900,000 Seelen auf Konstantinopel kommen. Andere Berechnungen, auf die gewöhnliche Sterblichkeit gegründet, wenn nemlich die Pest und andere ansteckende Krankheiten nicht herrschen, geben ungefähr dieselben Resultate. Diese ganze Bevölkerung bestand vor den letzten Verfolgungen aus 20,000 Griechen, 90,000 Armeniern, 50,000 Juden, 2000 Franken und 630,000 Muhamedanern. Jede dieser Nation bewohnt abgesonderte Viertel, hat unterscheidende Trachten und Sitten. Die Form des Cohuk oder der Kopfbedeckung, und die Farbe der Stiefel, die bei den Muselmännern gelb, bei den Armeniern roth, bei den Griechen schwarz, bei den Juden blau ist, dient zur Unterscheidung auf den ersten Anblick. Die Vorstadt Pera, wo die fremden Gesandten wohnen, bietet eine Vereinigung von allen Sprachen dar. Man bewillkommt, begrüßt, umarmt sich hier eben so, wie in unsern Städten. Die Buden und Magazine der Kaufleute sind wie in London und Paris verziert. Der Hafen von Konstantinopel, in seiner Richtung von Ost-Süd-Ost nach West-Nord-West, bietet in seiner Länge von 4000 Toisen, und in seiner größten Breite von 3000 Toisen einen ruhigen und sichern Ankerplatz dar. Die Tiefe und der gute thonartige Grund gestattet den größten Linienschiffen, sich an beiden Ufern den Häusern fast ganz zu nähern. Obschon alle Unreinigkeiten und Kloake der Vorstädte Ejub, Hassakeni, Galata und Tophana, so wie eines Theils von Konstantinopel selbst, sich dahin entleeren, so sieht man doch keine Anhäufung oder Aufschwemmung. Die Gewässer bleiben immer gleich tief. Die in den Häfen der meisten Europäischen Seestädte nöthigen unermeßlichen, kostspieligen und zuweilen unzureichenden Arbeiten zur Reinigung und Entleerung sind hier ganz unnütz, da die Natur dieses Geschäft selbst übernimmt. Die Gewässer der beiden Flüsse Cydaris und Barbyces, bei ihrem Zusammenfluß unter dem Namen des Süßwasser-Stroms bekannt, leisten dem Hafen von Konstantinopel den wichtigen Dienst, die hereingebrachte Erde und Unreinigkeiten, wodurch sich das Bett erhöhen, und Untiefen entstehen könnten, gegen das Marmora-Meer fortzuschaffen, indem sie durch ihre antreibende Kraft die Strömung des Bosporus verstärken. Auf dem nördlichen Ufer des Hafens, zwischen den Vorstädten Galata und Hassakeni, steht das große See-Arsenal. Eine kleine Bucht, sonst der Galeeren-Hafen genannt, ist von dem Hause des Tersane-Emini, oder des General-Intendanten des See-Wesens, von einem geräumigen Platze, der an einen Hügel stößt, auf dem der große von dem Kapudan-Pascha bewohnte Pallast steht, von der großen und prächtigen Caserne für die Galiudgis oder Matrosen, auf Befehl des berühmten Groß-Admirals Hassan-Pascha erbaut, und endlich von den Schiffs-Werften und dem Ausbesserungs-Becken umgeben, das die Pforte dem Schwedischen Ingenieur Hrn. Rode verdankt. Westlich vom Hause des Tersane-Emini stehen alle See-Magazine, und der Hafendamm, an welchem gegen dreißig Linienschiffe, Fregatten, Corvetten und Briggs, welche die Seemacht der Türkei ausmachen, vor Anker liegen. Nahe am westlichen Ende der Vorstadt Hassakeni, die selbst westlich vom Serail von Ainili-Cavack liegt, steht die Schule des Militair-Geniewesens. Da das Lokal dieser Schule für die vielen Zöglinge zu klein befunden ward, so trat der Sultan Selim für die Schule noch den Pallast einer Sultanin, der Schwester seines Vaters, ab, der seit mehrern Jahren unbewohnt gewesen war. Nach dem Tode dieses Fürsten mußten aber die Zöglinge diesen Pallast, der jetzt allmählig zusammenfällt, wieder verlassen, und in ihre frühere enge Wohnung zurückkehren. Die prachtvolle Caserne der Bombardiere steht neben jener Militair-Schule nahe am Meere. Man sieht bei dieser Caserne die Oefen zum Gießen der Bomben-Mörser und die Werkstätten zum Bau der Laffetten. Die Vorstadt Tophana, östlich von Galata, dem Serail gegenüber, enthält die großen Casernen der Kanoniere und alle großen Anstalten für das Material der Artillerie.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung,
den hiesigen Wollmarkt betreffend.

In der 6ten Lieferung der Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbfleißes in Preußen, Jahrgang 1827, befindet sich eine Nachweisung der im Frühjahr 1827 auf den Wollmärkten verkauften Wollen und der dafür gezahlten Preise.

Die in dieser Nachweisung für Stettin angegebenen Preise stimmen jedoch, durch unvollständige Mittheilung der Nachrichten veranlaßt, in keiner Position mit den hier wirklich gezahlten Preisen überein, und sind überall zu niedrig angegeben worden. Denn, wenn in jener Nachweisung die Preise für die Jahre 1826 und 1827, und zwar für extrafeine, feine, mittel und ordinaire Wolle beziehungsweise zu 60 Rtlr., 46 Rtlr., 32½ Rtlr., 26 Rtlr. und zu 70½ Rtlr., 54½ Rtlr., 36 Rtlr. und 26 Rtlr., welche im Durchschnitt zu 41 Rtlr. und 46¾ Rtlr. pro Centner aufgeführt worden sind; so muß zuvörderst bemerkt werden, daß extrafeine Wolle bis jetzt nicht auf den hiesigen Markt gebracht worden ist, und daß in den benannten Jahren für feine, mittel und ordinaire Wolle 65 Rtlr., 48 Rtlr, 29 Rtlr u. 80 Rtlr., 55 Rtlr. u. 31 Rtlr., mithin im Durchschnitt 47⅓ Rtlr. und 55⅓ Rtlr. pro Centner wirklich bezahlt worden sind. Hiernach stellen sich die Durchschnittspreise derjenigen, welche in Berlin und Breslau gezahlt worden sind, fast ganz gleich.

Ich habe mich verpflichtet gehalten, diese Berichtigung zur Vervollständigung der früheren Nachrichten, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, damit die Wollproducenten und Verkäufer nicht durch jene unrichtigen Angaben vom Besuch des hiesigen Wollmarkts abgeschreckt, die Wollkäufer aber nicht zu irrigen Hoffnungen eines niedrigen Einkaufs angezogen und beide getäuscht werden mögen. Stettin, den 22. May 1828.

Der Königl. wirkliche Geheimerath und Oberpräsident von Pommern (gez.) Sack.

Literarische Anzeige.

Lebens-Versicherung.

Ich beehre mich, diejenigen Personen, welche bey der Londoner Union-Societät ihr Leben auf ganze Lebensdauer versichert haben, zu benachrichtigen, daß die Kapital-Summen ihrer Policen durch die ihnen planmäßig verheißene aus dem Avance des Geschäfts entstandene Dividende in Folge der jetzt stattgehabten Berechnung, vergrößert worden sind, worüber die Interessenten meiner Agentur ihre sie treffenden Benachrichtigungen bey mir in Empfang zu nehmen haben. Die große Sicherheit, welche dieses Institut durch ihr fundirtes Kapital gewährt, die vortheilhafte Einrichtung, daß die Versicherten Antheil an den periodisch sich ergebenden Nutzen erhalten, ohne die Verluste mit tragen zu müssen, welche die Societät treffen könnten, so wie die prompte und rechtliche Handlungsweise, welche dasselbe bey den durch Todesfälle verursachten Ansprüchen jederzeit bewiesen hat, empfehlen zur Theilnahme an dieser Anstalt. Ueber den Zweck und den großen Nutzen der Lebens-Versicherung für Familien-Väter sowohl, als für Geschäftsmänner, zur Schulddeckung, Bürgschaft und in so vielen andern Lebens-Verhältnissen, unterrichtet der Plan, welcher unentgeldlich bei mir zu haben ist. Stettin, den 25sten May 1828.

Friedr. Retzlaff, Agent der Londoner Union-Lebens-Versicherungs-Societät.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich
Ulrike Louise Bergold.
Carl Wilhelm Lengerich, Maler.
Stettin den 1. Juni 1828.

Verheiratung.

Am 29sten May wurde meine Tochter Henriette, mit dem Kaufmann Herrn Carl Teschner hieselbst, ehelich verbunden und in Schönfließ durch den Herrn Ober-Prediger Rothnagel copulirt. Stettin den 2ten Juny 1828. Palenius.

Als Neuvermählte empfehlen wir uns Freunden und Verwandten.
Carl Teschner. Henriette Teschner.

Todesfall.

Meine liebe gute Frau, Charlotte geb. Scherenberg, die treue Mutter unserer Kinder, wurde uns heute Mittags durch den Tod entrissen. Mit betrübtem Herzen mache ich diese Anzeige unseren entfernten Verwandten und Freunden für mich und meine Kinder und Schwiegersöhne. Swinemünde den 30sten May 1828. Eschricht.

Bekanntmachung.

Folgende Briefe sind als unbestellbar zurückgekommen: 1) Arbeitsmann Böther in Berlin. 2) Handlungsgehülfe Hackstädt in Greiffenberg. 3) Ludwig Studemund in Teterau. 4) J. H. Schmidt mit 1 Rthlr. Kassen-Anweisung in Moabith bei Berlin. 5) Nagelschmidt Fick in Pölitz. 6) Drechsler Funck in Brüssow. 7) Mauergesell Tillsch in Landsberg a. d. W. 8) Mühlenbruch & Comp. in Rostock. 9) G. Lund in Gothenburg. 10) Ernst Rühs in Stralsund. 11) Messerschmidt Rehmer in Ueckermünde. 12) Oeconomie-Commiss. Grünewald in Stargard. 13) Justiz-Rath Müller in Stargard mit 1 Rthlr. Kassen-Anweis. und 7 Pf. 14) Stimme in Berlin mit 4 Rthlr. Tresorscheine. Stettin, den 30sten May 1828.

Ober-Post-Amt.

(Hiebei eine Beilage.)

Beilage zu Nr. 44. der privilegirten Königl. Stettiner Zeitung.
Vom 2. Junius 1828.

Bekanntmachung.

Betrifft die von Preußischen in Französischen Häfen einlaufenden Schiffen für die Untersuchung des Gesundheitszustandes der Mannschaft zu zahlende Abgabe.

In Verfolg unsrer Bekanntmachung vom 31sten März c. wegen der den diesseitigen, nach Frankreich bestimmten Schiffen zu ertheilenden Gesundheitspässe und zur Vermeidung von Mißverständnissen, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß, nach einer Benachrichtigung des Königl. Ministerii des Innern, die Sanitäts-Instanz zu Nantes zwar seit dem 14ten December 1826 angewiesen worden ist, die aus dem Norden einlaufenden Schiffe, selbst, wenn sie mit Gesundheitspässen nicht versehen sind, gleich den Großbrittannischen zuzulassen, ohne sie einer Quarantaine, und den damit verbundenen Gebühren zu unterwerfen, daß aber dagegen, nach wie vor 13 Franks 50 Cts. von jedem Seeschiffe, für die Untersuchung des Gesundheitszustandes der Mannschaft, und die eventuelle Beglaubigung, daß dasselbe auf der Reise mit keinem verdächtigen Fahrzeuge Verkehr gehabt, keine Kranken an Bord seien ꝛc., an die gedachte Sanitäts-Instanz entrichtet werden müssen, von welcher Abgabe sie um so weniger entbunden werden können, als selbst die Französischen Schiffe beinahe eben so viel für diese Verificirung zu zahlen haben, ehe deren Zulassung erfolgt. Stettin, den 22sten Mai 1828.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Anzeigen.

Optische Zimmerreise.

Die itzt aufgestellten Gegenstände sind im Englischen Hause täglich von Vormittag 10 bis Abends 10 Uhr zu sehen. A. Hollaubek.

Zephir- oder Kaisertuche, Circassiennes und Sommerzeuge für Herren, in den beliebtesten Modenfarben, erhielt abermalige Transporte A. F. Weiglin.

Pariser Tapeten

habe ich eine bedeutende Parthie nach den neuesten Mustern direkt von Paris bezogen, und bin dadurch in den Stand gesetzt solche zu sehr soliden Preisen zu verarbeiten. Zugleich empfehle ich meinen Vorrath von aus gesottenen Pferdehaaren wie auch aus Seegras angefertigten Matratzen, und fertige ich auf geneigte Bestellung alle Arten Polster und Markisen an. L. A. Elsasser, Roßmarkt No. 761.

Mein Lager von Gelatine, als dem bewährtesten aller Klärungsmittel für Weine, Branntweine, Biere u. s. w. empfehle ich wiederholt, mit dem Bemerken, daß, in Folge einer erhaltenen neuen Zufuhr, der Preis von heute an auf 3 Rtlr. per Kilogramm ermäßigt ist. Stettin, den 26sten May 1828.

Ad. Altvater.

*** Schlafröcke und Staubhemden, beides modern und gut gearbeitet, am billigsten im goldenen Löwen in der Louisenstrasse.

Sämmtliche Farben in allen Nuancen und vorzüglicher Güte, sowohl roh als durch eine höchst zweckmäßige Maschine unter Oel und Wasser gerieben, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Wilhelm Geiseler, Langebrückenstraße No. 76.

Comtoir und Wohnung von E. W. Gollnisch & Comp., Speicherstrasse No. 68.

Eine Wirthschafterin wird gesucht; von wem? sagt die Zeitungs-Expedition.

Ein junger Mann von 24 Jahren, der seit 4 Jahren der Fabrication in einer bedeutenden Liqueur-Fabrik der Rheingegend besorgte, in Comptoir-Arbeiten erfahren ist, und in jeder Hinsicht die geeignetsten Zeugnisse beibringt, wünscht ein Engagement in hiesiger Gegend, wobei er auf kein großes Salair sieht. Hierauf Reflectirende belieben sich portofrei unter den Buchstaben J. D. an die Zeitungs-Expedition zu wenden.

Oeffentliche Vorladung.

Der pensionirte Regierung-Canzellist Johann Ernst Michael Philipp Spieß, ein ehelicher Sohn des zu Warschau am 15ten März 1804 verstorbenen Kammer-Canzellei-Dieners und vormaligen hiesigen Unteroffiziers, demnächst Kirchenschreibers Johann Melchior Spieß und dessen zu Warschau am 24sten Juny 1818 verstorbenen Ehefrau Anna Dorothee Christine gebornen Eisen, ist hier an seinem Wohnorte am 11ten July 1826 ohne Hinterlassung einer Verordnung von Todeswegen verstorben. Als seine nächsten gesetzlichen Erben haben sich ausgewiesen:

A. seine sechs vollbürtigen Geschwister gleiches Namens, nemlich:
1) der Steuer-Einnehmer Ernst Christian Ludwig Theodor zu Cammin,
2) der Stadthofmeister Johann Carl hieselbst,
3) die Johanne Dorothea Justine, verehelicht zu Warschau,
4) die Friederike Wilhelmine eben daselbst, an den Calculator der Rechnung-Stube Jänicke verheirathet,
5) der Apotheker Heinrich Gottfried zu Warschau,
6) die Louise Charlotte Elisabeth unverehelicht eben daselbst,

so wie

B. die beziehungweise vier und neun Kinder der vor dem Erblasser verstorbenen beiden vollbürtigen Brüder desselben, nemlich:
7) des hiesigen pensionirten Polizei-Commissarius Johann Georg Friedrich Daniel Spieß und
8) des Schullehrers Daniel George Friedrich Spieß zu Vankum in der Provinz Cleve-Berg, Düssel-

dorffschen Regierung-Departements, Neußer Kreises.

Diese Personen würden auch die einzigen nächsten Erben sein, wenn sie den von ihnen behaupteten, vor dem Ableben des Erblassers erfolgten Tod folgender drei vollbürtigen Geschwister desselben, nemlich:

a) des am 3ten April 1777 hierselbst gebornen August Bernhard Gottfried Spieß,

b) der am 29sten April 1781 hierselbst gebornen Johanne Wilhelmine Henriette Spieß,

c) der am 10ten April 1788 hierselbst gebornen Eleonore Henriette Marie Spieß,

die mit ihnen gleich nahe Erben sein würden, vorschriftsmäßig zu erweisen vermogt hätten. Diese letztgenannten drei Geschwister des Erblassers, sowie die etwa auch in Ansehung dieses Erbfalls an deren Stelle getretene Erben derselben werden daher hierdurch vorgeladen, spätestens in dem auf den 3ten September d. J., Vormittags um 11 Uhr, vor dem ernannten Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Goßler anberaumten Termin im Königlichen Ober-Landesgericht hierselbst entweder in Person oder durch einen hiesigen mit vorschriftsmäßiger Vollmacht und genügender Information zu versehenden Justiz-Commissarius, wozu denen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, von den hiesigen Justiz-Commissarien der Justiz-Commissions-Rath Remy, Justiz-Commissarius Böhmer und Hoffiscal Reiche vorgeschlagen werden, sich einzufinden. Wenn diese zu a., b. und c. genannten drei Geschwister des Erblassers oder deren vorbezeichnete Erben in dem angesetzten Termin ausbleiben, so werden die sich gemeldeten Personen als rechtmäßige einzige Erben angenommen, und es wird ihnen als solchen der vorhandene Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt werden, dergestalt, daß der nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldende gleich nahe Erbe alle ihre Handlungen und Dispositionen hinsichts dieses Nachlasses anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden wäre, zu begnügen verbunden sein soll. Stettin, den 17ten März 1828.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Bekanntmachung.

Der Verfügung Einer Königl. Hochpreißl. Regierung vom 23sten April c. gemäß, soll die Instandsetzung der Bollwerke bei der Königl. Holzablage zu Damm zur Licitation gestellt und dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden. Es ist hiezu ein Bietungstermin auf den 14ten Juny d. J. in der Wohnung des unterzeichneten Landbaumeisters anberaumt, und werden Baulustige hiedurch aufgefordert, sich in gedachtem Termin Morgens 10 Uhr einzufinden, müssen sich jedoch mit den nöthigen Mitteln versehen, um erforderlichen Falles eine Caution von 50 Rthlr. in Pfandbriefen oder baarem Gelde leisten zu können. Die Anschläge werden im Termin zur Durchsicht vorgelegt werden. Stettin, den 29sten May 1828.

Henck,
Landbaumeister, Roßmarkt 718 (b.)

Bekanntmachung.

In der hiesigen Forst, in der Nähe von Rosengarten, ist auf einer Fläche von 8 bis 9 Morgen ein Torflager, durchschnittlich 4 Fuß tief, dessen Benutzung dem Meistbietenden überlassen werden soll, und wozu wir Bietungslustige zu dem auf den 12ten Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, hier zu Rathhause angesetzten Termin einladen. Das von dem Herrn Berg- und Torf-Inspector Lenz abgegebene Gutachten soll in, und auf Verlangen auch vor dem Termin jedem Unternehmer vorgelegt werden. Alt-Damm den 13ten Mai 1828.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

In dem von mir angekauften Stewenschen Holze, eine Meile von Cammin und eine halbe Meile von dem schiffbaren Diewenowstrome belegen, habe ich 400 Stück Nutz- und Bauholz, auch Planken-Eichen umroden lassen, welche in den hiezu auf den 30sten May, den 9ten Juny und den 27sten Juny dieses Jahres, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, an Ort und Stelle in dem Revier angesetzten Terminen, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden sollen; auch stehen daselbst circa 100 Klafter ungeputzte Eichenborke und büchen Kloben- und Knüppel-Brennholz zum Verkauf, wovon ich das Publikum hierdurch benachrichtige und zur Beiwohnung der Termine einlade. Plaschow bei Cammin den 8ten May 1828.

Der Gutsbesitzer Appel.

Hausverkauf u. s. w.

Durch das Absterben meines Schwiegervaters Wendt wurde ich veranlaßt, dessen Wirthschaft, hier vor dem Stargardter Thore belegen, zu übernehmen, weshalb ich mein in der Stadt belegenes Haus No. 106, unter annehmlichen Bedingungen verkaufen will. Es ist in demselben viele Jahre ein nicht unbedeutendes Schnitt-, Material-Waaren- nebst Eisen-Geschäft betrieben worden, sowie auch eine Tabacks-Fabrike mit Erfolg, und da diese hier am Orte fehlt, so ist mit Recht zu erwarten, daß mein Nachfolger hiemit sein Glück machen, und sein gutes Fortkommen finden wird. Uebrigens eignet sich dies Haus, nach Beschaffenheit und Lage, auch zu jedem andern Geschäft. Die hierauf Reflectirenden belieben sich gefälligst, wegen der Bedingungen und des Preises, in portofreien Briefen an mich und an den Kaufmann Herrn F. W. Fraude in Stettin, zu wenden. Die Uebergabe kann zu Michaelis d. J. geschehen. Gollnow den 14ten May 1828.

G. Driver, Kaufmann.

Zu verkaufen.

Ich bin willens, mein, bei hiesiger Stadt auf Pommerensdorfschen Fundo belegenes Etablissement, bestehend in circa 80 M. M. Acker und
" 23 " " Wiesen,
nebst vollständigen, gut erhaltenen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, mit oder auch ohne Inventarium, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflectirende können die Verkaufs-Bedingungen jederzeit bei mir und auch bei dem Stadthofmeister Hrn. Spieß hieselbst einsehen. Stettin, den 31sten Mai 1828.

J. W. Dupont, Baumstraße Nr. 1000.

Zu verkaufen in Stettin.

Zwey braune Wagenpferde sind billig zu verkaufen, Frauenstraße No. 916.

Morgenröcke für Herrn, Staubmäntel in allen Größen und gangbaren Farben und wattirte gut durchnähete Bettdecken, empfiehlt zu sehr billigen Preisen
A. Philippi, Reifschlägerstraße No. 121.

Am grünen Paradeplatz Nr. 525 steht ein offener Reise-Wagen nebst zwei completten Geschirren und Hals-Koppeln zum Verkauf.

Aechten leichten Portorico-Taback in Rollen von 3 à 4 Pfund schwer, à Pfd. 12½ Sgr., vorzüglich schöne Holl. Voll-Heringe, weiß und zart, in Tonnen und à 1/16. 1 Rthlr. -½ Sgr., bei einzelnen à Stück 1 Sgr, Sardellen in Ankern und Pfunden, französischen Harz oder Colophonium, klaren franz. dicken Terpentin bei beliebigen Quantitäten à Ctnr. 8 Rtlr., franz. Korkholz à Pfd. 5 und 7½ Sgr., schönen Russ. Annies, Magdeburger Kümmel, besten Cichorien 32 Pfd. für 1 Rthlr., braunen Sago à Pfd. 5 Sgr., Stockfische à Pfd. 1½ Sgr., Smirner Rosinen, Holl. Süßm.-Käse in ganzen und halben Broden, à Pfd. 5 Sgr., einzelne Pfunde 5½ Sgr, kleine runde Eidammer Käse à 3½ Pfd. schwer, à Pfd. 6 Sgr., grünen Schweizer-Käse à Pfd. 10 Sgr., ächtes Schwed. Fahlun-Braunroth in Tonnen von circa 200 Pfd. à Tonne 5 Rthlr., Rigaer Lein-Saat, Russ Preß-Caviar, Rigaer Matten, Gewürz-Nelken 20 Sgr., einen großen eisernen Mörser nebst Keule, ein Schiffs-Anker 320 Pfd. schwer, billigst bey
seel. G. Kruse Wittwe.

Frischer Eger-Brunnen diesjähriger Füllung bey Sigismund in Stettin, Oderstraße No. 19.

Grüne Garten-Pomeranzen bey
August Otto.

Frisches Selterser Wasser billigst bey
C. W. Rhau & Comp.

Berger Leberthran, russische Pottasche und holländischer Vollhering bey C. W Rhau & Comp.

Eichene vierkantige Balken-Enden, brauchbar zur Brücken-Flasterung, sind billig zu haben bei
Johann Gottlob Walter.

Von den beliebten Rauchtabacken der Herren Wilh. Ermeler & Comp. in Berlin offerire ich zu dem Fabrikpreise mit 10 Procent Rabatt folgende Sorten, als: Korb-Canaster No. 3 à 25 Sgr., No. 4 à 20 Sgr., No. 5 à 15 Sgr., No. 6 à 12 Sgr. und Holländ. Canaster No. 2 à 12½ Sgr. per Pfund. Ferner empfehle ich alle couranten Tabacke der Herren G. Prätorius & Brunzlow in Berlin mit 10 Procent Rabatt. G. A. Theod. Gierke,
Kohlmarkt No. 622.

Wohlschmeckende Chocolade à 10 Sgr. per Pfund bei G. A. Theod. Gierke,
Kohlmarkt No. 622.

Aus der Fabrike des Herrn Friedrich Justus in Hamburg stelle ich folgende Tabacke zum Verkaufe:
extra fein Maracaibo-Kanaster in Büchsen à Pfd. 3 Rt. 15 Sgr.,
Varinas-Kanaster à Pfd. 2 Rt. 15 Sgr.
fein Kanaster in Blei - 2 Rt.
fein Kanaster ohne Blei - 1 - 7 - 6 Pf.,
Petit-Kanaster . . . - — 22 -
Siegel-Taback . . . - — 20 -
Siegel-Taback, old mild - — 20 -
f. Portorico . . . . . - — 20 -
Portocarero . . . . . - — 16 -
Louisiana . . . . . . - — 12 -
von 5 Pfd. an ertheile ich einen Rabatt von 10 Procent. C. A. Ninow,
Speicherstrasse No. 68.

Großer Berger, Berger Fett- und Sommerhering, 2 und 1 Adler Küstenhering, fein, mittel und reell ord. Caffees billigst bey
C. W. Gollnisch & Comp.

Eine Parthie rauchendes, dem Nordhäuser an spec. Gewicht ganz gleiches und wasserhelles Vitriolöl erhielt in Commission und verkauft billigst
Ad. Altvater, Speicherstraße No. 69 (b).

Schiffsverkauf.

Das von Capitain H. Ramsten aus Gothenburg commandirte Schwedische Schooner-Schiff, Aeolus, welches von Mallaga gekommen, und jetzt am diesseitigen Bollwerk liegt, soll aus freier Hand verkauft werden. Das Schiff ist circa 70 Norm.-Lasten groß, mit vollständigem Inventario versehen und in segelbarem Zustande. Kaufliebhaber wollen sich gefälligst an Unterzeichneten wenden. Stettin den 22sten May 1828. A. W. Golde.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction über Weine in Flaschen.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Wohllöbl. Haupt-Steuer-Amts sollen Sonnabend den 7ten Juny c., Nachmittags 2 Uhr, im Hause Heumarkt No. 39, circa 870 Flaschen Weine, namentlich:
Medoc, Petit Burgunder, Cahors grand Constant, Cahors, Haut-Barsac von 1819, Haut-Preignac, Muscat-Lunel, Hochheimer Rheinwein von 1819 ɛc.
öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Stettin, den 25sten May 1828. Reisler.

Montag den 9ten Juny c., Nachmittag 2 Uhr, soll im Auctions-Zimmer des Königl Stadtgerichts der Mobiliar-Nachlaß der Wittwe des Stadthofmeister Müller, bestehend in:
Silber, Glas, Fayance, Kupfer, Zinn, Messing, Leinenzeug, Betten, Meubeln, Haus- und Küchengeräth ɛc.
öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Reisler.

Wein-Auction.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Wohllöbl. Banco-Comtoirs sollen Donnerstag den 12ten Juny c., Nach

mittags 2 Uhr, in der Kellerey des Hauses Schulzenstraße No. 341, circa 70 Oxhoft vorzüglich gute Weine, worunter insbesondere:
5 Oxhoft Franzwein,
5 " St. Croix du mont von 1819,
5 " alter Haut Sauternes,
5 " alter Franzwein,
4 " 3 Anker Haut Sauternes von 1818,
4 " 3 Anker Langoirans erstes Gewächs von 1822,
2 " Haut Barsac von 1811,
2 " alter Barceloner;
ingleichen alter und extra alter Malaga rc. rc., öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Nach dem Verkaufe dieser Weine werden auch die gut erhaltenen Stückfässer von 4 bis 5 Oxhoft Inhalt mit zur Auction gestellt werden. Reisler.

Da ich das Geschäft meines verstorbenen Ehemannes, des Sattler-Meisters Boldt nicht fortsetzen werde, so beabsichtige ich den noch habenden Vorrath an Wagen, Geschirren u. s. w. aus freier Hand zu verkaufen, und setze zu diesem Ende einen Termin auf den 14ten Juni c., Nachmittags um 2 Uhr, an. Indem ich ein verehrtes Publikum und die Herren Gutsbesitzer, welche den kommenden Wollmarkt besuchen werden, hierauf aufmerksam mache, bitte ich noch um geneigten Zuspruch.

Wittwe Boldt.

Miethsgesuch.

Von einem einzelnen Herrn werden zum 1sten July zwei meublirte Stuben gesucht, von welchen wenigstens die eine nach vorne heraus liegen müßte. Darauf Reflectirende belieben ihre Addresse in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Zu vermiethen in Stettin.

No. 538 am grünen Paradeplatz ist zum 1sten Juli c. die dritte Etage, bestehend aus drey Stuben, einer Kammer und einer Küche nebst dazu gehörigem Keller, zu vermiethen.

Oben der Schuhstraße No. 628 ist ein Logis von 6 Stuben nebst Zubehör und einem Pferdestall nebst Wagenremise zu Johanni zu vermiethen.

In der Breitenstraße No. 367 ist ein Laden nebst Stube, Speisekammer, Küche, Keller und was dazu gehört, zum 1sten October anderweitig zu vermiethen und wenn es sein soll, so kann er auch früher bezogen werden. Das Nähere im Hause selbst.

Louisenstraße No. 750 ist eine Stube und Kammer zum 1sten Juny mit Möbeln zu vermiethen.

Die zweite Etage des Hauses große Oderstraße No. 70, bestehend aus 6 Stuben, Kammern, Küche, Keller, Holzgelaß und gemeinschaftlichem Trockenboden, ist zu vermiethen, und das Nähere in demselben Hause parterre zu erfahren.

☞ Vermiethung eines Victualien-Ladens.

Die untere Etage des Hauses No. 1059 am Mehlthor, worin seit vielen Jahren ein nahrhaftes Victualien-Geschäft bestanden, soll Veränderungshalber zu Johannis d. J. vermiethet werden; Miethslustige wollen das Local gefälligst in Augenschein nehmen, und sich bei dem Besitzer des Hauses von den näheren Bedingungen unterrichten.

Wiesenvermiethung.

Eine im großen Oderbruche im 5ten Schlage von der Schwante belegene Hauswiese von 3 Morgen 163 □Ruthen Flächeninhalt, ist von Johanni dieses Jahres ab zu vermiethen. Das Nähere bei

Bartel, Mönchenstraße Nr. 609.

Stettin, den 1sten Juny 1828.

Eine Hauswiese über 8 Morgen groß, bey Frauendorff am Biergraben belegen, ist billig zu vermiethen; das Nähere ist in der Frauenstraße beim Kaufmann Piper zu erfragen.

Eine Hauswiese ist zu vermiethen; das Nähere darüber Schuhstraße Nr. 146.

Bekanntmachungen.

Mit Capitain J. C. Gieschen, Schiff Molly, ist von Rouen anhergekommen

1 Kiste, enthaltend 50 Bouteillen Champagner, gemerkt mit einer Krone und No. 755,

worüber das Connossement „an Ordre" lautet. Den unbekannten Herrn Empfänger ersuche ich, sich unverzüglich bei mir zu melden.

Carl Gottl. Plantico.

Daß ich meine Wohnung von der Breitenstraße nach der Pelzerstraße No. 656 verlegt habe, zeige ich hierdurch ergebenst an, und empfehle mich aufs neue mit allen Klempner-Arbeiten, sowohl in Messing-, Blech- und lackirten Blech-Waaren, als auch zu Bauarbeiten in Blech und Zink. Indem ich bei guter Arbeit die möglichst billigsten Preise verspreche, habe ich auch hier um recht viele Aufträge ergebenst bitten wollen.

Giebenhagen, Klempnermeister.

Da ich alles baar bezahle, so bitte ich, ohne meine Erlaubniß Niemand etwas zu borgen. Stettin den 31sten May 1828.

Ferdinand Heydenreich, Böttchermeister, Roßmarkt No. 710.

☞ Den Käufer einer leichten Achs-Chaise, oder ein in vier Federn hängender leichter Reisewagen, weiset sogleich nach der Herr Schmiedemeister Schmidt, Baustraße.

Ein Kutscher wird gesucht, große Oderstraße Nr. 12.

Lotterie.

Morgen am 3ten Junius

wird die 9te Courant Lotterie gezogen und sind noch ganze Loose à 5 Rthlr. 5 Sgr. und fünftel à 1 Rthlr. 1 Sgr. bei mir zu haben.

J. Wilsnach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Loose zur kleinen Geld-Lotterie, welche morgen gezogen wird, habe ich noch ganze und fünftel abzulassen. Heinrich Schultze, Breitestraße No. 412.

* * * * * *

Von Donnerstag den 5ten Juny ab ist bei mir Garten-Musik. A. Dittmar in Grünthal.

Während des bevorstehenden Sommers wird auf mehrseitiges Begehren alle Freytage Nachmittag, wenn es die Witterung zuläßt, bei mir Gartenmusik seyn. Pomerensdorff den 2. Juni 1828.

Ludwig Vörkelius.